

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 16

Rubrik: Ich der Bundesweibel...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ich der Bundesweibel...

Unser Bundeshaus gleicht zurzeit einem Reisebüro, und ich hätte Gelegenheit, mir unter kundigster Führung die halbe Welt zu besuchen. Denn wo ein Bundesrat auftaucht, sollte doch auch der Bundesweibel mit von der Partie sein, oder? Der Weibel, oder besser: sein Ornat, bildet sozusagen die amtliche Beglaubigung. Den Gesichtern und Figuren unserer Sieben sieht man nämlich nicht ohne weiteres an, wie bedeutend sie sind. Unsereiner aber kennt man!

Einiges ist bereits verpaßt. Aber wer wollte schon mit dem Kollegen Tschudi zur Umweltschutzkonferenz nach Wien? Erstens liegt es so nahe, daß es kaum mehr eine Reise wert ist, und zweitens kennt man die Probleme unseres geschätzten Nachbarlandes im Osten aus dem gegenwärtigen Erfolgsfilm «Trotta», den alle, welche die zuständigen Bücher nicht gelesen haben, wieder einmal großartig finden. Ich frage mich überhaupt je länger je mehr, weshalb man lesen lernt, wenn es doch Film und Fernsehen gibt.

Also den Kollegen Tschudi habe ich nicht an die Donau begleitet, obschon er ja in Sachen Umweltschutz kompetent ist. Er hat den Ministern unseres Kontinentes klargemacht, wie man ebendenselben betreiben muß: So wie in der Schweiz, weshalb er sie gleich auch alle zur nächsten Tagung in unser liebes fortschrittliches Vaterland eingeladen hat. Er wiegt sich in der Hoffnung, bis dann falle wohl auch in der statistischen Aufzählung der Kantonsaufwendungen für die Abwasserreinigung beim Fasnachts- und Industriekanton Baselstadt, welches seine zweite Wiege darstellt (die erste sonnt sich im Glarnerland) das Null weg. Denn so lange der Rhein bisher fließet, nimmt er den gesamtbaslerischen Dreck ins Ausland mit. Das kommt immer noch am billigsten und macht unseren eigenen Nasen keine Sorgen. –

Ausgelassen hat meine Wenigkeit auch die Geschäfts- und Lustreise

des Kollegen Brugger nach Moskau und in die Krim. Es war nicht so recht klar, was unser Mann eigentlich wollte: Den Osthandel besser antreiben, obwohl sich die Politik des Kremls nicht gerade geändert hat, seit es bei uns hieß: Hände weg von diesem! Dank dieser unserer eidgenössischen Super-Konsequenz stellen wir dort zurzeit die herrlichsten Apparate aus, zum Beispiel Zahnbearbeitungsmaschinen und Schweißapparate und wer weiß was für andere medizinische oder hygienische Instrumente.

Aber man könnte mit ihm auch nach Washington oder mit seinem Expeditions-Rivalen Graber sowohl nach Aegypten wie nach Israel auf Visite. Ich wäre stetsfort gern dabei, wenn etwas passiert; ich meine nicht auf der heutzutage so bevorzugten Ebene der Attentate, sondern der Abmachungen. Denn auch wir wie das Volk im allgemeinen hören immer nur davon, was mit derartigen Luftreisen nicht bezweckt werde. So stehen die Bruggerschen Exkursio-

nen nach Rußland und Amerika laut seiner Aussage miteinander in gar keinem Zusammenhang, und die Graberschen nach Kairo und Tel Aviv ebenfalls nicht. Obgleich ich doch aus erster Hand und Quelle weiß, daß unsere israelischen Freunde am liebsten gehabt hätten, wenn der Kollege Außenminister nach seinem Freundschaftsmahl am Nil mit dem nächsten Flugzeug zu ihnen geschwirrt wäre, um brühwarm zu berichten, was unsere ägyptischen Freunde ihm serviert und erzählt haben. Aber dem ist nicht so: Er kehrt dazwischen in die teure Heimat zurück, um im Kreise der Lieben seine Bratwurst mit Rösti oder besser: sein Saucisson mit Lauch (denn er ist jetzt nicht mehr Baseli- biter, sondern Waadtländer) mit Dorin zu verzehren und Kräfte zu sammeln, bevor er sich an den zweiten Tisch mit nahöstlichen Gerichten setzt. Da kann ich ihm nur beipflichten, womit ich mich an gelegentlich als schützender Begleiter empfohlen haben möchte.

René Fehr
Ch. Gloor
Hans Moser
Fredy Sigg
Hans Sigg
Jüsp
Heinz Stieger

Cartoons

Ausstellung im
«Café Nebelspalter»
(Tea-Room Haug, Postplatz)
in Schwyz:
Bekannte Schweizer
Karikaturisten

Café
Nebelspalter



Herr Schüüch

ist sonntags mit dem Auto unterwegs. Er möchte mittags rasch etwas Kleines essen und hält vor einem bescheiden aussehenden Restaurant. Auf dem Menu steht «Wienerli mit Kartoffelsalat»... für einen Schnellimbiss gerade das richtige.

Hier sehen wir Herrn Schüüch eine halbe Stunde später, als er gerade bedient wird. Die Serviertochter hat ihm zum vorneherein energischen Tones erklärt, sonntags gebe es nur das große Menu...